Amtsblatt zur Lemberger Zeitung. | Dziennik urzędowy do Gazety Lwowskiej.

23. Juli 1860. Nro 168. 23. Lipca 1860.

(1392) **Edikt.** (1)

Nro. 10120. Vom Czernowitzer k. k. Landesgerichte wird hiemit veröffentlicht, daß die daselbst protokollirte Firma „Jonas Salter für gemischte Waaren" die Einstellung ihrer Zahlungen angezeigt, und über deren Antrag zur außergerichtlichen Befriedigung der Gläubiger am Heutigen die Vergleichsverhandlung über alles sonst der Konkursverhandlung unterliegende Vermögen des Schuldners auf Grund der hohen Ministerialverordnung vom 18. Mai 1859 eingeleitet, und zu deren Durchführung der Czernowitzer k. k. Notar Dr. Ludwig Rüdiger delegirt worden sei, — daß endlich die Vorladung zur Vergleichsverhandlung selbst, und zu der dazu erforderlichen Anmeldung der Forderungen insbesondere werden kundgemacht werden.

Aus dem Rathe des k. k. Landesgerichtes.

Czernowitz, am 19. Juli 1860.

(1394) **Lizitazions-Kundmachung.** (1)

Nro. 591. In Absicht der Sicherstellung der Verpflegsobjekte für alle Häftlinge in dem Gefangenhause des k. k. Kreisgerichtes in Złoczow auf das Verwaltungsjahr 1861 und je nach dem Ergebnisse auch auf die zwei weiteren Verwaltungsjahre 1862 und 1863, und zwar:

a) von 43800 Speiseporzionen für gesunde Häftlinge,
b) von 2920 ganzen Spitalsporzionen für kranke Häftlinge,
c) von 1460 halben Spitalsporzionen,
d) von 1095 drittel Spitalsporzionen,
e) von 365 viertel Spitalsporzionen,
f) von 730 vollen Diätporzionen,
g) von 365 leeren Diätporzionen,
h) von 43800 Schrottbrotporzionen à 1 n. ö. Pfund,
i) nach Erforderniß von Extraporzionen,
k) von 96 n. ö. Zentnern Kornlagerstroh,
l) von 65 n. ö. Pfunden Schweinfette zum Schuhschmieren,
m) von 1008 n. ö. Pfunden Lampenunschlitt,
n) von 40 n. ö. Pfunden Unschlittkerzen.
o) von 220 n. ö. Pfunden Seife

wird bei diesem k. k. Kreisgerichte am 27ten August 1860 und wofern an diesem Tage ein annehmbarer Anboth nicht erzielt werden sollte, am 3. September 1860 jedesmal um 9 Uhr Vormittags eine Minuendo-Lizitazion abgehalten, wozu Lizitazionslustige mit dem eingeladen werden, daß bezüglich der Artikel von a) bis g) ein Vadium mit 323 fl. öst. W., bezüglich jenes ad h) mit 363 fl. ö. W., dann bezüglich der Lieferung ad k) mit 9 fl. öst. W., ad l) mit 2 fl. öst. W., ad m) mit 40 fl. öst. W., ad n) mit 2 fl. öst. W., ad o) mit 9 fl. öst. W. zu erlegen sein wird.

Auch schriftliche mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerte werden während der Lizitazionsverhandlung angenommen werden, und wenn ein solches Offert von einem Lizitanten, welcher bereits das entfallende Vadium erlegte, überreicht werden sollte, dann ist derselbe nicht mehr gehalten auch dieses Offert mit demselben Vadium zu belegen. Die Lizitazionsbedingungen liegen bei diesem Kreisgerichte zur Einsicht auf.

Vom Präsidio des k. k. Kreisgerichts.

Złoczów, den 8. Juli 1860.

(1382) **Edikt.** (2)

Nro. 3383. Vom k. k. Samborer Kreisgerichte wird Fr. Eleonora Tuziakiewicz mittelst gegenwärtigen Ediktes bekannt gemacht, es habe wider sie Lea Rappaport auf Grund des von ihr ddto. Drohobycz den 3. Dezember 1856 über 60 fl. KM. an eigene Ordre ausgestellten, von der Eleonora Tuziakiewicz akzeptirten, 13 Monate a dato zahlbaren Wechsels um Zahlungsauflage der Wechselsumme 63 fl. österr. W. sammt $^{6}/_{100}$ Zinsen vom 7. Jänner 1858 und Gerichtskosten 13 fl. 87 kr. österr. Währ. gebeten, worüber die Zahlungsauflage verweigert und zur mündlichen Verhandlung nach Wechselrecht die Tagsatzung auf den 21. September 1860 Früh 9 Uhr anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Szemelowski als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edikt wird demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Sambor, den 13. Juni 1860.

(1372) **Kundmachung** (2)

der k. k. Finanz-Landes-Direkzion, betreffend die Aufhebung des Zollamtes in Ditkowce.

Nro. 21850. Zu Folge Erlasses des h. k. k. Finanz-Ministeriums vom 24. Mai l. J. Z. 6057/148 wird das, von der Brodyer Zollausschlußlinie aufgestellte Nebenzollamt 2ter Klasse in Ditkowce mit 30. Juni 1860 aufgehoben, und in Folge dessen die Zollstraße, welche laut des Gubernial-Kreisschreibens vom 26. März 1836 Zahl 17801 vom Brodyer Zollausschlusse unmittelbar zu dem genannten Zollamte und von diesem Amte

1) über Alt-Brody nach Suchodol,
2) über Nowiczyzna, Folwarki wielkie nach Nakwasza in die Zollstraße nach Brody führt, als Nebenweg erklärt.

Lemberg, am 18. Juni 1860.

Obwieszczenie

c. k. dyrekcyi finansów krajowych, względem zwinienia urzędu celnego w Ditkowcach.

Nro. 21850. Na mocy dekretu wysokiego c. k. ministeryum finansów z 24. maja r. b. l. 6057-148 zwinięty będzie z dniem 30. czerwca 1860 istniejący na wolnej od ceł Brodzkiej linii pobocznej urząd celny 2giej klasy w Ditkowcach, i w skutek tego będzie gościniec celny, który podług okólnika gubernialnego z 26go marca 1836 l. 17801 wiedzie z wolnej od ceł linii brodzkiej wprost do rzeczonego urzędu, a z tego urzędu

1) na Stare Brody do Suchodołu, i
2) na Nowiczyznę, Folwarki wielkie i Nakwaszę do gościńca celnego do Brodów, ogłoszony gościńcem ubocznym.

Lwów, dnia 18. czerwca 1860.

(1379) **Edikt.** (2)

Nro. 3220. Vom k. k. Samborer Kreisgerichte wird dem Johann Nahujowski, Eigenthümer der Güter Kropiwnik, Samborer Kreises, mittelst gegenwärtigen Ediktes bekannt gemacht, es habe wider denselben Anton Tyszkowski, Gutseigenthümer von Trojca, Sanoker Kreises, wegen Zahlung der Summe 6000 fl. KM. in galizischen Grundentlastungs-Obligazionen und Rechtfertigung der ob den Gütern Kropiwnik erwirkten Vormerkung dieser Forderung am 1. Juni 1860 Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm 6. Juni 1860 z. Z. 3220 die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den 7. September 1860 um 9 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Johann Nahujowski unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichtsadvokaten Dr. Witz als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edikt wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem derselbe sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Sambor, am 6. Juni 1860.

(1373) **Edikt.** (2)

Nro. 4090-Civ. Von dem k. k. Złoczower Kreisgerichte wird dem unbekannten Wohnortes sich aufhaltenden Jacob Toprower, Geschäftsmann aus Brody, mit diesem Edikte bekannt gemacht, daß wider denselben unterm 9. Juli 1860 Z. 4090 Markus Landy wegen Zahlung der Wechselsumme von 81 Thlr 14 Sgr. pr. Cour. eine Wechselklage überreichte, in Folge deren dem Wechselakzeptanten Jakob Toprower mit handelsgerichtlichem Beschlusse vom 11. Juli 1860 Z. 4090 aufgetragen wurde, die obige Wechselsumme s. N. G. an den Kläger Markus Landy binnen 3 Tagen bei sonstiger Exekuzion zu bezahlen.

Da der Wohnort des Belangten unbekannt ist, so wird zu seiner Vertretung der hierortige Advokat Dr. Płotnicki mit Substituirung des Advokaten Dr. Wesołowski auf dessen Gefahr und Kosten zum Kurator bestellt und demselben der oben angeführte Bescheid dieses Gerichtes zugestellt.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Złoczów, den 11. Juli 1860.

(1371) **Kundmachung.** (1)

Nro. 12618. Das hohe Armee-Ober-Kommando hat die Sicherstellung des bei den Monturs-Kommissionen in dem Zeitraume vom August 1860 bis Ende Oktober 1861 sich ergebenden Bedarfs an Monturs- und Rüstungsgegenständen mittelst einer Offert-Verhandlung angeordnet.

Auf welche Bedarfsartikel offerirt werden kann, ist aus dem angeschlossenen Offerts-Formulare zu ersehen, auch erklärt dasselbe das Minimum des zu offerirenden Quantums, wobei bemerkt wird, daß zwar mehr aber nicht weniger als dieses Minimum offerirt werden darf.

Die wesentlichsten Bedingungen zur Lieferung bestehen im Folgenden:

1) Im Allgemeinen müssen sämmtliche Gegenstände nach den vom hohen Armee-Ober-Kommando genehmigten Mustern, welche bei allen Monturs-Kommissionen zur Einsicht bereit erliegen, und als das Minimum der Qualitätmäßigkeit anzusehen sind, geliefert werden, insbesondere aber haben dafür nachstehende Bedingungen zu gelten:

a) Von Monturstüchern können weiße, mohren- und hechtgraue, lichtblaue, dunkelgrüne, dunkelbraune und graumelirte, das Stück im Durchschnitte zu (Zwanzig) 20 Wiener Ellen gerechnet, offerirt werden.

Es bleibt den Lieferungsunternehmern freigestellt, eine, mehrere oder alle der genannten Tuchgattungen zu offeriren.

Die ungenäßt eingeliefert werdenden $^{6}/_{4}$ Wiener Ellen breiten weißen und hechtgrauen Tücher dürfen im kalten Wasser genäßt, in der Länge per Elle höchstens $^{1}/_{24}$ (Ein Vierundzwanzigstel) und in der Breite $^{1}/_{16}$ (Ein Sechzehntel) Wiener Elle eingehen, und ist für jede Mehrschwendung vom Lieferanten der Ersatz zu leisten.

Bei den $1^{7}/_{16}$ Wiener Ellen breiten weißen, lichtblauen, hechtgrauen, graumelirten, dunkelbraunen, dunkelgrünen und mohrengrauen Tüchern, welche schwendungsfrei, die Farbtücher und melirten Tücher schon in der Wolle gefärbt und zum Beweise dessen mit angewebten Leisten versehen sein müssen, wird sich von der Schwendungsfreiheit bei jeder Lieferung durch vorzunehmende Probnässung die Ueberzeugung verschafft und muß für jede sich zeigende Schwendung vom Lieferanten der Ersatz geleistet werden.

Sämmtliche Tücher müssen unappretirt eingeliefert werden, sie müssen ganz rein, die melirten und die Farbtücher aber echtfärbig sein, und mit weißer Leinwand gerieben, weder die Farbe lassen noch schmutzen und die vorgeschriebene chemische Farbprobe bestehen.

Alle Tücher ohne Unterschied werden bei der Ablieferung stückweise gewogen und jedes Stück derselben, das in der Regel 20 Ellen halten soll, muß, wenn es halbzollbreite Seiten- und Querleisten hat, zwischen $18^{6}/_{8}$ und $21^{7}/_{8}$, mit ein Zoll breiten Seiten- und Querleisten aber zwischen $19^{3}/_{8}$ und $22^{4}/_{8}$ Pfund schwer sein, worunter für die Ein halb Zoll breiten Leisten $^{5}/_{8}$ bis $1^{7}/_{8}$ und für die Ein Zoll breiten $1^{1}/_{4}$ bis $2^{2}/_{4}$ Pfund gerechnet sind.

Stücke unter dem Minimalgewichte werden gar nicht, und jene, welche das Maximalgewicht überschreiten, nur dann, jedoch ohne einer Vergütung für das Mehrgewicht angenommen, wenn sie nebst dem höheren Gewichte doch vollkommen qualitätmäßig und nicht von zu grober Wolle erzeugt sind.

b) Die Kotzen zu Pferdedecken für Kavallerie müssen in einzelnen Stücken geliefert werden.

Diese Kotzen (Pferdedecken) müssen von weißer, reiner, guter Zigajawolle mit gleichem nicht knöpfigen Gespunste über das Kreuz gearbeitet, gleich und gut verfilzt und nur kurz aufgerauht sein.

Die Kotze für die schwere Kavallerie hat $3^{3}/_{8}$ bis $3^{4}/_{8}$ Wiener Ellen in der Länge und $2^{2}/_{8}$ bis $2^{9}/_{32}$ Wiener Ellen in der Breite zu messen, ferner $8^{1}/_{2}$ bis 9 Pfund im Gewichte zu halten.

Die Kotze für leichte Kavallerie hat nur $2^{13}/_{16}$ bis $2^{14}/_{16}$ Ellen lang und $2^{1}/_{16}$ bis $2^{2}/_{16}$ Elle breit, dann $6^{1}/_{2}$ bis 7 Pfund schwer zu sein.

Kavallerie-Pferdekotzen unter dem Minimalmaß und Gewicht werden gar nicht, und jene, welche das Maximalgewicht übersteigen, natürlich ohne Vergütung dafür, nur dann angenommen, wenn das Maximalmaß nicht überschritten ist.

Die Hallina muß $^{6}/_{4}$ (sechs Viertel) Wiener Ellen breit, ohne Appretur und ungenäßt geliefert werden, per Elle $1^{5}/_{8}$ bis $1^{6}/_{8}$ Wiener Pfund wiegen, und jedes Stück wenigstens 16 Wiener Ellen messen.

Die einfachen zweiblättrigen Bettkotzen müssen $1^{9}/_{16}$ Wiener Ellen breit und $5^{6}/_{16}$ Elle lang sein, dann 9 bis 10 Wiener Pfund wiegen.

Sowohl die Hallina als die Bettkotzen werden unter dem Minimalgewichte gar nicht angenommen, bei Stücken aber, welche qualitätmäßig befunden werden, jedoch das Maximalgewicht übersteigen, wird das höhere Gewicht nicht vergütet.

Die Abwägung der Pferdedecken, der Hallina und der Bettkotzen geschieht stückweise.

Zu den letzten beiden Wollsorten ist reingewaschene, weiße Zackelwolle bedungen, und sie können ebenso aus Maschinen- wie aus Handgespunst erzeugt sein.

c) Offerte auf Leinwanden (bei welchen natürliche Bleiche ohne Anwendung ätzender, dem Leinenstoffe schädlicher Mittel bedungen wird), müssen sämmtliche ausgeschriebene Leinwandgattungen umfassen, Anbothe auf blos eine oder die andere Gattung bleiben unberücksichtigt.

Hingegen steht es frei mit den Leinwanden auch Zwilliche oder letztere allein anzubiethen.

Die Gattien- und Leintücherleinwanden werden nach einem gemeinschaftlichen Muster übernommen und besteht daher auch für beide ein und dieselbe Qualität.

Es wird gestattet von den an den Enden meist gröber und schitterer im Gewebe gearbeiteten Hemden- oder Gattienleinwanden galizischen Ursprungs an einem oder beiden Enden die unqualitätsmäßigen Theile, jedoch nur dann abzuschneiden, wenn der Rest in der ganzen Länge mindestens 25 Ellen gibt.

Die abgeschnittenen Theile dürfen als Futterleinwand übernommen werden, wenn sie sich dazu eignen, in der ganzen Länge mindestens 15 Ellen betragen, und wenn durch deren Annahme das bewilligte Lieferungsquantum nicht überschritten wird. Ein Stück jedoch, welches auch in den Mitteltheilen wegen unqualitätmäßigen Stellen ausgeschnitten werden müßte, darf nicht angenommen werden.

Sämmtliche Leinwaaren mit Ausnahme der Strohsackleinwand müssen eine Wiener Elle breit sein und per Stück im Durchschnitte 30 Ellen messen. Strohsackleinwand wird nur mit $1^{1}/_{16}$ Wiener Ellen Breite, mit dem Durchschnittsmaße von 30 Ellen per Stück gefordert.

Der schwarzlackirte Kallikot von inländischer Erzeugung zu Czako-Futterals muß nebst der angemessenen Qualität eine Wiener Elle breit und jedes Stück wenigstens 30 Wiener Ellen lang sein.

d) Von den Ledergattungen werden das Ober- und Pfundsohlenleder nach dem Gewichte, braune Kalbfelle nach dem Stücke übernommen.

Die Abwägung der Lederhäute geschieht stückweise, und was jede Haut unter einem Viertel Pfund wiegt, wird nicht vergütet; wenn daher eine Oberlederhaut 8 Pfund und 30 Loth wiegt, so werden nur $8^{3}/_{4}$ Pfund bezahlt.

Nebst der guten Qualität kommt es bei diesen Häuten hauptsächlich auch auf die Ergiebigkeit an, welche jede Haut im Verhältniße ihres Gewichtes haben muß, dagegen wird mit Ausnahme der Pfundsohlenhäute, welche in keinem Falle mehr als 40 Pfund wiegen dürfen, bei den Oberlederhäuten ein bestimmtes Gewicht nicht gefordert.

Diese Ergiebigkeit ist dadurch bestimmt, daß die Oberlederhäute zu Schuhen und Stiefeln, bezüglich zu Riemzeug, die Pfundsohlenhäute zu Schuhen und Stiefeln nach den bestehenden Ausmaßen das anstandslose Auslangen geben müssen.

Oberlederhäute und Kalbfelle müssen in der Lohe allein ohne Zusatz einer Alaun- oder Salzbeitze gar gegärbt und das Pfundsohlenleder in Knoppern ausgearbeitet sein.

Leichte und schwere Oberlederhäute mit unschädlichen und die Qualität und Dauer der daraus zu erzeugenden Fußbekleidungen und Riemenwerksorten nicht beeinträchtigenden Mängeln, als etwas im After abschüßig, an wenigen einzelnen Stellen verfalzt oder mit unschädlichen Narben, an 3 bis 4 Stellen in der Länge bis $1^{1}/_{2}$ Zoll narbenbrüchig, wald- oder hornrissig, mit wenigen, nicht auf einer Stelle angehäuften oder glasartigen, sondern gut verwachsenen Engeringen, einzelnen Schnitten und nicht um sich greifenden Brandflecken, dann etwas starkem Schilde werden, wenn sie sonst ganz qualitätmäßig sind, von der Uebernahme nicht ausgeschlossen, und es wird nur für Schnitte und Brandflecke ein entsprechend mäßiger Gewichtsabschlag gemacht werden.

e) Von Fußbekleidungsstücken werden deutsche Schuhe, ungarische Schuhe, Halbstiefel und Husaren-Czismen nach der neuesten Form im fertigen Zustande gefordert.

Jede Fußbekleidungsgattung muß in der dafür bei Abschließung des Kontrakts festgesetzten Klasse und Prozenten geliefert werden, jedoch ist der Lieferant an dieses Verhältniß nicht gleich im Anfange der Lieferung gebunden, sondern es wird nur gefordert, daß in keiner Klasse eine Ueberlieferung geschehe, und daß das früher in einer oder der andern Klasse weniger Gelieferte bis zum Ablaufe der Frist nachgetragen werde.

Zur Erkennung der innern Beschaffenheit bei fertigen Stücken müssen sich diese Lieferanten der vorgeschriebenen Zertrennungsprobe unterziehen, und sich gefallen lassen, die aufgetrennten Stücke, wenn auch nur eines davon unangemessen erkannt wird, ohne Anspruch einer Vergütung für das geschehene Auftrennen sammt der übrigen nicht aufgetrennten Parthie als Ausschuß zurückzunehmen.

Das zu Fußbekleidungen verwendete Ober- und Brandsohlenleder muß ohne Zusatz einer Alaun- oder Salzbeitze und das Pfundsohlenleder in Knoppern gar gearbeitet sein.

Diejenigen Mängel, welche wie vorbesagt das Oberleder nicht zum Ausschuße machen, werden auch die fertigen Fußbekleidungen von der Uebernahme nicht ausschließen, wenn sie sich an solchen Stellen befinden, wo sie für Dauer oder sonstige gute Qualität und das Ansehen derselben keinen Nachtheil herbeiführen.

2) Die Offerenten haben sich in dem Offerte zu erklären, daß sie ein Drittheil des angebothenen, bezüglich bewilligt erhaltenen Lieferungsquantums bis Ende Oktober 1860, zwei Drittheile dieses Quantums aber vom 1. November 1860, angefangen bis Ende Oktober 1861 einliefern wollen. Die Bestimmung der Zwischentermine wird übrigens den Offerenten überlassen, und es haben dieselben diese Termine in dem Offerte genau anzugeben.

3) Der Offerent muß die Quantitäten, die er vom August 1860 bis Ende Oktober 1861 liefern will, bei Tüchern, Hallina, Leinwanden und Zwillichen, dann Kallikot, endlich bei grünen Rasch und Gradl per Wiener Elle, bei Pferdedecken und Bettkotzen per Stück und Wiener Pfund, bei Ober- und Pfundsohlenleder per Wiener Zentner, bei Fußbekleidungen per Paar und bei Kalbfellen und Hutfilzen per Stück in Ziffern und Buchstaben, dann die Monturs-Kommission wohin und die Lieferungstermine in denen er liefern will, nach den im 2. Punkte gegebenen Andeutungen deutlich angeben.

Die anzusetzenden Preise sind in öst. Währung anzugeben.

Für die Zuhaltung des Offertes ist ein Reugeld (Vadium) mit 5% des nach geforderten Preisen entfallenden Lieferungswerthes entweder an eine Monturs-Kommission oder an eine der bestehenden Kriegskassen mit Ausnahme der Wiener zu erlegen, und den darüber erhaltenen Depositenschein abgesondert von dem Lieferungsofferte, unter einem eigenen Umschlage einzusenden, da das Offert bis zur kommissionellen Eröffnung an einem bestimmten Tage versiegelt liegen bleibt, während das Vadium sogleich der einstweiligen Amtshandlung unterzogen werden muß.

In jedem Offerte ist übrigens genau ersichtlich zu machen, daß das erlegte Vadium wirklich 5% des angebothenen Lieferungswerthes beträgt, daher in dem Offerte der Gesammtlieferungswerth, so wie das davon mit 5% berechnete Vadium mit aller Bestimmtheit ersichtlich zu machen ist; Offerte, welchen das entfallende Vadium nicht vollzählig beigeschlossen wird, werden unberücksichtigt gelassen.

4) Die Reugelder können im Baaren oder in österreichischen Staatspapieren nach dem Börsenwerthe, in Realhypotheken oder in Gutstehungen geleistet werden, wenn deren Annehmbarkeit als pupillarmäßig von der Finanzprokuratur anerkannt und bestätigt ist. Die als Reugeld erlegte Summe ist stets mit dem entfallenden Betrage in öst. Währung auszudrücken.

Da zur Uebernahme der Vadien nur die Monturs-Kommission und Kriegskassen mit Ausnahme der Wiener berufen sind, so ist sich wegen des Erlages bei Zeiten an selbe zu wenden, widrigens die Offerenten es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn ihre Vadien wegen des zu großen Andranges von Erlegern in den letzten Tagen vor Ablauf des Offert-Einsendungstermines nicht mehr angenommen werden könnten.

5) Sowohl die Offerte als auch die Depositenscheine über Vadien müssen jedes für sich in einem eigenen Kouvert versiegeltsein, und entweder an das hohe Armee-Ober-Komando bis 4. August 1860 (vierten August 1860) 12 Uhr Mittags oder an ein Landes-General-Kommando bis 30. (dreißigsten) Juli 1860) eingesendet werden, und es bleiben die Offerenten für die Zuhaltung ihrer Anbothe bis 20. (zwanzigsten) August 1860 in der Art verbindlich, daß es dem Militär-Aerar freigestellt bleibt, in dieser Zeit ihre Offerte ganz oder theilweise oder auch gar nicht anzunehmen.

Von Offerenten, welche sich der Lieferungsbewilligung nicht fügen wollen und nicht binnen fünf Tagen nach Erhalt dieser Bewilligung ihrer Lieferungserklärung an die verständigende Monturs-Kommission abgeben, wird das Vadium als dem Aerar verfallen, eingezogen.

Die Vadien derjenigen Offerenten, welchen eine Lieferung bewilligt wird, bleiben bis zur Erfüllung des von ihnen abzuschließenden Kontraktes als Erfüllungs-Kauzion liegen, können jedoch auch gegen andere sichere, vorschriftsmäßig geprüfte und bestätigte Kauzions-Instrumente ausgetauscht werden, jene Offerenten aber, deren Anträge nicht angenommen werden; erhalten mit dem Bescheide die Depositenscheine zurück, um gegen Abgabe derselben die eingelegten Vadien wieder zurückbeheben zu können.

6) Von jedem Offerenten muß mit seinem Offerte ein Zertifikat beigebracht werden, durch welches er von einer Handels- und Gewerbe-Kammer befähigt erklärt wird, die zur Lieferung angebothene Menge in dem bestimmten Termine verläßlich abzustatten.

Diese den Offerenten von den Handels- und Gewerbe-Kammern nur versiegelt zu übergebenden und versiegelt zu belassenden Zertifikate sind stempelfrei.

Mit den von Genossenschaften, Gemeindevorständen oder k. k. Bezirksämtern ausgestellten und bestätigten Leistungsfähigkeits-Zeugnissen wird sich das hohe k. k. Armee-Ober-Kommando nicht mehr begnügen und es haben auch galizische Offerenten Leistungsfähigkeits-Zeugnisse der Handels- und Gewerbe-Kammern beizubringen.

7) Die Form, in welcher die Offerte zu verfassen sind, zeigt der Anschluß. Die Offerte müssen mit einem Stempel von 36 kr. öst. Währung versehen, und unter besonderem Kouverte, da sie kommissionel eröffnet werden, mit dem ebenfalls gesonderten kouvertirten Depositenscheine überreicht werden.

8) Offerte mit anderen als den hier aufgestellten Bedingungen bleiben unberücksichtigt, und es wird das offerirte Quantum und das Verhältniß des geforderten Preises zu den Preisen der Gesammtkonkurrenz nicht der alleinige Maßstab für die Beurtheilung sein, sondern es werden bei dieser auch die Leistungsfähigkeit des Offerenten, insbesondere aber seine Verdienste durch bisherige qualitätmäßige und rechtzeitig abgestattete Lieferungen, seine Solidität und Verläßlichkeit in die Wagschale gelegt.

Derlei verläßlichen Lieferanten kann übrigens für dermal eine Aussicht auf den Abschluß mehrjähriger Kontrakte nicht gewährt werden, es wird ihnen jedoch gestattet sein, bei der nächsten Sicherstellung diesfalls als Bewerber aufzutreten.

Nachtrags-Offerte, so wie alle nach Verlauf der oben festgesetzten Einreichungstermine einlangenden Offerte werden zurückgewiesen.

9) Die übrigen Kontraktsbedingungen, welche bei der Monturs-Kommission im Detail aufliegen, sind im Wesentlichen folgende:

a) Die bei den Monturs-Kommissionen erliegenden gesiegelten Muster werden bei der Uebernahme als Basis angenommen, und es werden die Offerenten insbesondere auf die bereits im Jahre 1856 eingeführte neue Art Fußbekleidungen aufmerksam gemacht und auf die bei den Monturs-Kommissionen erliegenden Muster verwiesen.

b) Alle als nicht mustermäßig zurückgewiesenen Sorten müssen binnen 14 Tagen ersetzt werden, wogegen für die übernommenen Stücke die Zahlung in dem Monate der bedungenen Rate den betreffenden Monturs-Kommissionskassen geleistet oder auf Verlangen bei der nächsten Kriegskassa angewiesen wird.

c) Nach Ablauf der bedungenen Lieferungsfrist bleibt es dem Aerar unbenommen, den Rückstand auch gar nicht oder gegen einen Pönalabzug von 15% (fünfzehn Prozent) anzunehmen, auf dessen Zurückerstattung die Offerenten unter keiner Bedingung zu rechnen haben.

d) Auch steht dem Aerar das Recht zu, den Lieferungsrückstand auf Gefahr und Kosten des Lieferanten, wo er zu bekommen ist, um den gangbaren, wenn auch höheren Preis anzukaufen und die Kostendifferenz von demselben hereinzubringen.

e) Die erlegte Kauzion wird, wenn der Lieferant nach Punkt c) und d) kontraktsbrüchig wird und seine Verbindlichkeit nicht zur gehörigen Zeit oder unvollständig erfüllt, vom Aerar eingezogen.

f) Glaubt der Kontrahent sich in seinen aus dem Kontrakte entspringenden Ansprüchen gekränkt, so steht ihm der Rechtsweg offen, in welchem Falle er sich der Gerichtsbarkeit des Militär-Landes-Gerichts zu unterwerfen hat.

g) Stirbt der Kontrahent oder wird er zur Verwaltung seines Vermögens vor Ablauf des Lieferungsgeschäftes unfähig, so treten seine Erben oder gesetzlichen Vertreter in die Verpflichtung zur Ausführung des Vertrages, wenn nicht das hohe Aerar in diesen Fällen den Kontrakt auflöst; endlich hat

h) der Kontrahent von den drei gleichlautenden Kontrakten Ein Pare auf seine Kosten mit dem klassenmäßigen Stempel versehen zu lassen.

Vom k. k. Landes-General-Kommando.

Lemberg, am 14. Juli 1860.

(Offerts-Formulare.)

36 kr. Stempel.

Ich Endesgefertigter wohnhaft in (Stadt, Ort, Bezirk, Kreis oder Komitat, Provinz), erkläre hiemit in Folge der geschehenen Ausschreibung:

Minimum des Anbothes:

I. Gruppe.

2000 Wiener Ellen weißes, 6/4 W. Ellen breites, ungenäßtes, unappretirtes Monturstuch, die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . .

2000 Wiener Ellen hechtgraues, 6/4 Wiener Ellen breites, ungenäßtes, unappretirtes Monturstuch, die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

5000 Wiener Ellen weißes, 1 7/16 Wiener Ellen breites, schwendungsfreies, unappretirtes Monturstuch, die Elle zu . . fl. . kr. Sage: . . . .

5000 Wiener Ellen lichtblaues, 1 7/16 Wiener Ellen breites, schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch zu Pantalons, die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . .

5000 Wiener Ellen hechtgraues, 1 7/16 Wiener Ellen breites, schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch, die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

5000 Wiener Ellen graumelirtes, 1 7/16 Wiener Ellen breites, schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch, die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

500 Stück schwere Pferdekotzen für schwere Kavallerie, das Wiener Pfund zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

500 Stück leichte Pferdekotzen für leichte Kavallerie, das Wiener Pfund zu . . fl. . kr. Sage!

800 Wiener Ellen grünen Rasch 1 7/16 Wiener Ellen breit, die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

5000 Wiener Ellen Hallina, 6/4 Wiener Ellen breit, ungenäßt, unappretirt, die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

20000 Wiener Ellen Hemden . . } Leinwand eine Wiener Elle breit, die Elle zu { . . fl. . kr. Sage!
20000 dto. Gattien und Leintücher . . } . . fl. . kr. Sage!
5000 dto. Futter . . . } . . fl. . kr. Sage!
5000 dto. Strohsackleinwand, 1 1/16 Wiener Ellen breit, die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

10000 Wiener Ellen Kittel- } Zwillich eine W. Elle breit, die E. zu { . . fl. . kr. Sage!
dto. Futter- } . . fl. . kr. Sage!
2000 dto. weißer . . . } Gradel die Elle zu . { . . . fl. . kr. Sage!
2000 dto. blaugestreifter } . . . fl. . kr. Sage!

10000 Wiener Ellen schwarzlackirten Kalikot, eine Wiener Elle breit, die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

1000 Paar fertige deutsche } Schuhe, das Paar zu { . . fl. . kr. Sage! . .
1000 dto. ungarische } . . fl. . kr. Sage! . .

1000 Stück 1ter } Gattung lohgarne braune Kalbfelle } das Stück zu { . . fl. . kr. Sage! .
2ter } . . fl. . kr. Sage! .
3ter } . . fl. . kr. Sage! .

1000 Stück Hutfilze für Jäger, das Stück zu . . fl. . kr. Sage! .

II. Gruppe.

5000 Wiener Ellen dunkelbraunes, 1 7/16 Wiener Ellen breites, schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

5000 Wiener Ellen dunkelgrünes, 1 7/16 Wiener Ellen breites, schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch, die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

1000 Wiener Ellen mohrengraues 1 7/16 Wiener Ellen breites schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch, die Elle zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

1000 Stück einfache zweiblättrige Bettkotzen, das Wiener Pfund zu . . fl. . kr. Sage! . . .

5000 Wiener Ellen Zelterzwillich, eine Wiener Elle breit, die Elle zu . . fl. . kr. Sage!

5000 Pfund lohgarnes leichtes Oberleder zu Schuhen und Stiefeln, der Wiener Zentner zu . . fl. . kr. Sage! . . .

5000 Pfund lohgarnes schweres Oberleder zu Riemzeug, der Wiener Zentner zu . . fl. . kr. Sage! . . . .

10000 Pfund in Knoppern gegärbtes Pfundsohlenleder, der Wiener Zentner zu . . fl. . kr. Sage! . . .

500 Paar fertige Halbstiefel, das Paar zu . . fl. . kr. Sage! .

500 Paar fertige Husaren-Czismen, das Paar zu . . . fl. . . kr. Sage! . . . . in öst. Währung an die Monturs-Kommission zu . . . . nach den mir wohl bekannten Muster und unter genauer Zuhaltung der mit der Kundmachung ausgeschriebenen Bedingungen und aller sonstigen für solche Lieferungen in Wirksamkeit stehenden Kontrahirungsvorschriften von jetzt bis Ende Oktober 1861 und zwar ein Drittel des angebothenen bezüglich bewilligten Lieferungsquantums bis Ende Oktober 1860 in folgenden Lieferungsraten . . . . und zwei Drittheile des erwähnten Quantums vom 1. November 1860 bis Ende Oktober 1861 in folgenden Lieferungsraten, nämlich . . . . . . liefern zu wollen, für welches Offert ich auch mit dem separirt eingesendeten. dem Lieferungswerthe von . . . Gulden entsprechenden 5% Vadium von . . . Gulden in öst. Währ. gemäß der Kundmachung hafte.

Das von der Handels- und Gewerbe-Kammer ausgefertigte Leistungsfähigkeits-Zertifikat liegt bei.

Gezeichnet zu Ort N. . . . . . Land N. . . . . . .
am . . ten . . . . . 1860. N. N.

Unterschrift des Offerenten sammt Angabe des Gewerbes.

Kuvert-Formular
über das Offert.

An ein hohes k. k. Armee-Ober-Kommando
(oder Landes-General-Kommando) zu N. N.
N. N. offerirt Tuch, Leinwand, Leder oder Fußbekleidung
ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Kuvert-Formular
über den Depositen-Schein.

An ein hohes k. k. Armee-Ober-Kommando
(oder Landes-General-Kommando) zu N. N.
Depositen-Schein über . . . fl. . . . kr. öst. Währung
zu dem Offert des N. N. für Tuchlieferung (oder ꝛc. ꝛc. wie oben.

Uwiadomienie.

Nr. 12618. Wysoka naczelna Komenda Armii rozporządziła dla zabezpieczenia mundurowej komisyi układ ofertowy według wynikającej potrzeby mundurowych i rynsztunkowych przedmiotów w przeciągu czasu od sierpnia 1860 aż do ostatniego październiku 1861. Na jakie artykuły liwerant cenę nadać może, można z przyłączonego formularza powziąć; zawiera tenże najmniejszą ilość liwerowania, przyczem się także uważnym robi, że mniej nad wymienioną ilość liwerować nie można.

Warunki do liwerowania są następujące:

1) W ogólności muszą wszystkie przedmioty podług danych prób od wysokiej naczelnej Komendy Armii być liwerowane, które się w komisyach mundurowych do przeglądu znajdują, i jako minimalny gatunek wzięte być muszą, oprócz tego mają następujące punkta być uważane:

a) Ze sukien mundurowych mogą być liwerowane białe, ciemnoi jasno-siwawe, jasno-niebieskie, ciemno-zielone, ciemno-brunatne i szaraczkowe, sztuka mniej więcej po 20 (dwadzieścia) łokci wiedeńskich rachując. Liwerantom wolno jest, jednę, więcej, lub wszystkie wymienione gatunki sukna dostawić.

Niestępowane dostawione $^6/_4$ wied. łokci szerokie białe i jasno-siwawe sukna mogą być w zimnej wodzie stępowane i mogą się zbiegnąć w długości najwięcej $^1/_{24}$ (jedna dwudziesta czwarta część) a w szerokości $^1/_{16}$ (jedna szesnasta część) łokcia, lecz za więcejzbiegnięcie się sukna, musi liwerant stratę oddać.

Przy $1^7/_{16}$ łokci wied. szerokich białych, jasno-niebieskich, jasno-siwawych, szaraczkowych, ciemno-brunatnych, ciemno-zielonych i ciemno-siwawych suknach, które się zbiegnąć nie powinne, sukna kolorowe i szaraczkowe zaś już we wełnie farbowane i na dowód w tkaniu dodaną krajką zaopatrzone być muszą; będzie się przy każdem dostawieniu próbować, czy się takowe nie zbiegnie, i za każde ubycie ma liwerant stratę dołożyć.

Wszystkie sukna muszą być całkiem czyste i niedekartowane dostawione, sukna zaś szaraczkowe i kolorowe muszą istnie być farbowane, a płótnem białem tarte, ani farbę puszczać, ani brudzić i w przepisanej chemicznej próbie koloru farby zatrzymać.

Wszystkie sukna bez różnicy będą przy dostawieniu pojedynczo ważone i każda sztuka owych, która podług przepisu 20 łokci zawierać ma, musi, gdy na pół cala krajka, między $18^6/_8$ albo $21^1/_8$ funtów, zaś na jeden cal szeroka krajka między $19^3/_8$ lub też $22^4/_8$ funtów ważyć, gdzie dla tych, które na pół cala szerokie krajki $^5/_8$do $1^7/_8$ funtów, a dla jedno-calowych zaś $1^1/_4$ do $2^2/_4$ funtów rachowane będą.

Sztuki, które niedoważają pewną wagę, nie będą wcale, a te, które prawdziwie nadaną wagę przeważą, będą tylko wtedy, lecz bez wynagrodzenia za przewagę przyjęte, jeżeli oprócz przewagi zupełnie w dobrym gatunku i nie z grubej wełny robione są.

b) Koce jako derhy na konie dla konnicy muszą w pojedynczych sztukach dostawione być.

Te koce (derhy na konie) mają być z czystej białej Zigajawełny, z gładkiego nie guzowatego przędziwa na krzyż robione, równo i dobrze pilśnią natkane i krótko najeżone. Koc dla ciężkiej konnicy ma mieć $3^3/_8$ do $3^4/_8$ łokci wied. długości a $2^2/_8$ do $2^9/_{32}$ łokci wied. szerokości, i ma ważyć $8^1/_2$ do 9 funtów.

Koc dla lekkiej konnicy ma być $2^{13}/_{16}$ do $2^{14}/_{16}$ łokci długi, a $2^1/_{16}$ do $2^2/_{16}$ łokci szer., i ma $6^1/_2$ do 7 funtów ważyć.

Derhy na koni dla konnicy, które nie mają przepisanej miary i niedoważają pewnej wagi, nie będą wcale, a te, które nadaną wagę przeważą, będą tylko wtedy, lecz bez wynagrodzenia za przewagę przyjęte, jeżeli największej miary nieprzechodzą.

Kosmate sukno (hallina) musi być $^6/_4$ (sześć ćwierci) łokci wied. szer., niedekartowane i niestępione dostawione, łokieć ma ważyć $1^5/_8$ do $1^6/_8$ funtów wied., a każda sztuka najmniej 16 łokci wied. zawierać.

Pojedyncze podwójne kocy łóżkowe muszą być $1^9/_{16}$ łokcia wied. szer. a $5^6/_{16}$ łokcia długie, i 9 do 10 funt. wied. ważyć.

Kosmate sukno (hallina) jako też i koce nie będą wcale przyjęte, jeżeli niedoważą pewnej wagi; przy sztukach zaś, które za dobre uznane będą, a nadaną wagę przewyższą, przewyższona waga niezostanie wynagrodzoną.

Derhy, hallina i koce będą na sztuki ważone. Do obu ostatnich gatunków wełny wymawia się biała, czysto myta kosmata wełna, i może być maszynową lub też ręczną robotą wyrabiana.

c) Oferty na płótna, przy których naturalna biaława, bez użycia wypalających, dla wyrobów lnianych szkodliwych środków zamawia się, muszą wszystkie wypisane gatunki zawierać, zadane ceny na jeden albo ów gatunek zostaną nieuwzględnione; — wolno jest zresztą z płótnem także cweliszek albo też ostatni sam podać.

Płótna na gacie i prześcieradła przyjmują się podług wspólnie nadanych próbek, i otrzymuje się dla obojga jeden i ten sam gatunek.

Końce grubsze lub rzadsze, w tkaniu wyrobionych płócien na gacie lub koszule (wyrobu galicyjskiego), pozwala się na jednym albo obydwóch końcach niekształtną część tylko wtedy obciąć, gdy resztka w całej długości najmniej 25 łokci zawiera.

Odcięte cząstki mogą być przyjęte za podszewkę, gdy się do tego przydadzą, w całej długości najmniej 15 łokci zawierają, i jeżeli przez te przyjęcie pozwolona ilość liwerunku przekroczoną nie będzie. Sztuka zaś, która w środkowych częściach przez zły gatunek wyciętą być musi, nie może być przyjętą.

Wszystkie płótna z wyjątkiem na sienniki, muszą jeden łokieć wiedeński w szerokości mieć, a na sztukę w przecięciu 30 łokci zawierać; płótna na sienniki żąda się $1^1/_{16}$ łokcia wied. szerokości, w przecięciu 30 łokci na sztuki.

Kalikot z krajowych wyrobów na futerały do czak, musi być z dobrego gatunku, jeden łokieć w szerokości, a sztuka każda najmniej 30 łokci w długości zawierać.

d) Skóry będą się przyjmowały w następujących gatunkach, jako to: wierzchnie skóry i funtowe podeszwy podług wagi, brunatne skóry cielęce na sztuki.

Skóry ważą się na sztuki, a gdy skóra ćwierć funta niedoważy, tak to niebędzie zapłaconą; jeżeli zatem wierzchnia skóra 8 funtów i 30 łutów waży, to płaci się tylko za $8^3/_4$ funtów.

Oprócz dobrego gatunku osobliwie zważać się będzie na wydatność skóry, co każda skóra w stosunku swojej wagi mieć musi, dlatego też z wyjątkiem skór na funtowe podeszwy, które mniej jak 40 funtów ważyć nie mogą, przy wierzchnich skórach akuratna waga niebędzie wymagana.

Ta wydatność jest na to przeznaczona, że wierzchnie skóry do trzewików i bótów odnośnie na rzemienie, skóry na funtowe podeszwy do trzewików i bótów odpowiednemi być muszą podług nadanych miar.

Wierzchnie skóry i skóry cielęce muszą w czystym soku dębowym być garbowane, bez dodatku hałunu albo surowicy, a skóra na funtowe podeszwy w kwasie dębowym wyprawiona.

Lekkie lub ciężkie skóry wierzchnie z nieszkodzącemi skazami, bez uszczerbku gatunku i trwałości przy wyrobieniu obówia i rzemieni, przy przyjęciu nie będą odrzucone, jako to: nie zanadto obcięte, na mało mniej ważnych miejscach zafałdowane, albo z nieszkodliwemi szramami, na trzech lub czterech miejscach wzdłuż $1^1/_2$ cala chropowate, w lesie lub też od roga zaranione, z mało, nie na jednem miejscu wkopionemi, albo szkłorodnemi, tylko dobrze zarośniętemi węgrowatościami, pojedyńczemi zacięciami i z nierozrzuconemi wypiekłościami, potem nie przeschnięte, jeżeli nareszcie w dobrym gatunku są; tylko od wycięcia i wypiekłości stosunkowo na wadze ujmie się.

e) Ze sztuk obówia będą niemieckie trzewiki, węgierskie trzewiki, półbóty, ciżmy huzarskie na najnowsze formy w stanie gotowym żądane.

Każden gatunek obówia musi w zawartym kontrakcie ustalonych gatunkach i procentach być dostarczany, wszelako liwerant zaraz w początku dostawy nie jest do tego stosunku zobowiązany, tylko się będzie wymagać, aby w żadnym gatunku nad potrzebę nie liwerował, i że pierwej w jednym lub w innym gatunku za mało dostawione przed upływem terminu resztę zwrócić ma.

Do rozpoznania wewnętrznej roboty przy gotowych sztukach muszą się liweranci przepisanej próbie poddać, i na to przystać,

poprúte kawałki, jeżeli tylko jeden z tych za niestosowny uznany będzie, bez pretensyi i wynagrodzenia za rozprúcie, oraz całą dostawę bez dalszej próby jako brak nazad przyjąć.

Ta do obówia użyta skóra wierzchnia i nadpodeszwie muszą bez dodatku bałunu albo surowicy, w czystym soku dębowym być garbowane, skóra zaś na funtowe podeszwy w kwasie dębowym wyprawiona.

Owe skazy, które, jak wyż wymieniono, skórę wierzchnią braku niepodległą czynią, nie będą także z takowych gotowe obówia przy odbieraniu odrzucone, jeżeli się w takiem miejscu znachodzą, które dla trwałości lub też dobrego gatunku i powierzchowności takowych bez uszczerbku są.

2) Oferenci mają w ofertach się oświadczyć, że jedną trzecią część podanej i pozwolonej ilości liwerunku do ostatniego października 1860, a dwie trzecie części zaś od 1. listopada 1860 zacząwszy aż do ostatniego października 1861 dostawiać chcą. Oferentom zostawia się zresztą przeznaczenie czasu, między którymby liwerować mieli; oni mają zaś te termina w ofertach dokładnie podać.

3) Oferent musi ilość, którą od sierpnia 1860 aż do ostatniego października 1861 dostawić chce, przy suknach, hallinach, płótnach i cweliszkach, przy kalikocie, nareszcie przy zielonem rasz i dymkach na łokcie wiedeńskie, przy derbach na konie i przy kocach łóżkowych na sztuki i funty wiedeńskie, przy skórach zwierzchnych i funtowych podeszwach na cetnary wiedeńskie, przy obówiu na parę, a przy skórach cielęcych i przy pilśni do kapeluszów na sztuki, cyframi i literami, potem komisye mundurowe, gdzie i termin odstawy, w którym liwerować chce, podług wskazówek w punkcie 2. danych dokładnie wymienić.

Zadane ceny muszą w walucie austr. być wypisane.

Za niedostawienie oferty przeznacza się kara cofnienia (wadyum) 5% od zażądanych cen przypadającej wartości liwerunku do rąk komisyi mundurowej, albo też do istniejącej kasy wojskowej, z wyjątkiem wiedeńskiej, złożyć, i na to otrzymany dokument kwit z depozytu odłącznie od oferty liwerunku pod osobną kuwertą przysłać, ponieważ oferta aż do rozpoczęcia komisyi na dniu pewnym zapieczętowaną zostaje, gdy zaś wadyum zaraz urzędowaniu podpada.

W każdej ofercie ma być dokładnie wykazano, że złożone wadyum aktualnie 5% od ryczałtowej sumy czyli wartości, która z ofertowanych objektów wypaść może — wynosi, zatem w ofercie ogólna wartość liwerunku, jakoteż z tej 5% porachowane wadyum jak najwyraźniej wykazane ma być; oferty, którem wypadające wadyum nie w całości załączone będzie, staną się nieważne.

4) Kara cofnienia (wadyum) może w gotówce, albo w austr. skarbowych papierach (obligacyach) podług kursu giełdy, w hypotekach realnych, albo przez zaręczenie złożoną być, gdy takowej przyjęcie od prokuratury finansów za dostateczne przyznane i potwierdzone będzie.

Jako kaucya złożona gotówka ma być zawsze z przedającą kwotą w austr. walucie wypisana.

Ponieważ do odebrania kaucyi tylko same komisye mundurów i kasy wojskowe z wyjątkiem wiedeńskiej powołane są, to trzeba się według złożenia zawczasu do tychże udać, w przeciwnym razie oferenci sobie sami winni będą, jeżeli wadyum z przyczyny wielkiego nacisku od złożycielów w ostatnich dniach przed upłynieniem terminu przesyłkowych ofert, więcej przyjęte by nie były.

5) Oferty, jakoteż kwity depozytowe albo wadya muszą każde dla siebie w osobnej kuwercie zapieczętowane i albo do wysokiej naczelnej komendy armii do 4go (czwartego) sierpnia 1860 12tej godzinie na dniu, albo do komendy jeneralnej do 30go (trzydziestego) lipca 1860 przysłane być, a oferenci zostaną dla dotrzymania swoich podanych cen do 20go (dwudziestego) sierpnia 1860 w ten sposób obowiązani, że wojskowemu skarbowi wolno będzie, w tym czasie całkiem albo po części albo wcale ich oferty nie przyjąć.

Jeżeliby jeden albo drugi z oferentów nie chciał się zastosować do pozwolenia liwerunków i jeżeliby w pięciu dniach po otrzymaniu tego pozwolenia swoje deklaracye do uwiadamiającej komisyi munduru nie podał, natenczas jego wadyum skarbowi przypada.

Wadya tych liwerantów, którym liwerunek pozwolony będzie, zostaną aż do ukończenia między niemi mającego się zawrzeć kontraktu jako kaucye wypełnienia złożone, mogą jednak także za innych ręczyć i podług przepisu wypróbowanych i potwierdzonych listów urzędowych być zamienione, owi oferenci zaś, których oświadczenia przyjęte nie będą, otrzymają z odpowiedzią kwity depozytowe, aby na oddanie tychże złożone wadya nazad odebrać mogli.

6) Od każdego współubiegacza musi z ofertą certyfikat załączonym być, mocą którego tenże przez izbę handlową i przemysłową za zdolnego uznanym będzie, do liwerunku podaną mnogość w oznaczonych terminach akuratnie odstawić.

Te przez izbę handlową i przemysłową wydane certyfikaty, które zapieczętowane zostać mają, są od stemplu wolne.

Od towarzystwa, dozoru miejscowego, albo od c. k. urzędu powiatowego wydane i potwierdzone poświadczenia zdolności nie są dla wysokiej naczelnej komendy armii dostateczne, galicyjscy oferenci mają zatem także przez izbę handlową i przemysłową wydane poświadczenia zdolności złożyć.

7) Formularz, podług którego oferty ułożone być mają, można powziąć z załączenia, tylko muszą stemplem na 36 kr. wal. austr. zaopatrzone być i pod osobną kuwertą, jakoteż podobnie i kwit z depozytu podane być mają, gdyż takowe dopiero przez komisye otworzone będą.

8) Oferty z innemi, jak tu podanemi kondycyami staną się nieważne, a dostarczona ilość w stosunku żądanej ceny do cen spółzawodników nie jest dostatecznym warunkiem do uzyskania, lecz przytem także na uzdolnienie liwerantów, a osobliwie zaś ich zasługi i dotychczasowe wyborne i akuratne dostawy, ich rzetelność i ich zaufania odpowiedne być mają.

9) Reszta kontraktowych warunków, które w komisyach mundurowych w szczegółach powziąć można, jest w ogólności następująca:

a) W komisyi mundurowej znajdujące się popieczętowane wzory mają przy odebraniu za podsawę służyć, i czyni się oferentów osobliwie na już w roku 1856 zaprowadzony nowy sposób obuwia, i na te w komisyi mundurowej znajdujące się wzory uważnemi.

b) Wszystkie nie podług próby odrzucone gatunki mają w przeciągu 14 dni być zwrócone, gdzie zaś za odebrane sztuki zapłata w miesiącu umówionej raty z kasy przytyczącej komisyi mundurowej, albo też na żądanie z najbliższej kasy wojskowej wyliczoną będzie.

c) Po upływie umówionego terminu liwerunku ma skarb prawo, resztę dostawy wcale nie, albo tylko po odciągnieniu 15% przyjąć, na które zwrót oferenci pod żadnym warunkiem liczyć nie mogą.

d) Skarb ma także prawo, zaległość liwerunku na stratę i koszta liweranta zkądkolwiek podług kursu, jakoteż i za wyższą cenę zakupić, a wyższość kosztów na liwerancie poszukać.

e) Złożona kaucya będzie, jeżeli liwerant podług punktów c) i d) kontrakt złamie, i swoje zobowiązanie w nienależytym czasie albo też niedokładnie wykona, skarbowi przepadać.

f) Czuje się liwerant z kontraktu wynikających żądań skrzywdzony, to mu jest prawna droga otwarta, w którym przypadku on jurysdykcyi wojskowej poddać się ma.

g) Umrze liwerant, albo jeżeli do zarządu swego majątku przed wykonaniem sprawunków liwerunku staje się niezdolnym, to biorą jego spadkobiercy albo prawni zastępcy na siebie obowiązek do uskutecznienia ugody, jeżeliby wysoki skarb w tych wypadkach od kontraktu nie chciał odstąpić, nareszcie

h) ma liwerant kontrahujący z trzech równo opiewających kontraktów, dwa na swoje koszta stosownemi stemplami zaopatrzyć.

Od krajowej komendy jeneralnej.

Lwów, dnia 14. lipca 1860.

(Formularz oferty.)

36 kr. stempel.

Ja niżej podpisany, mieszkający w (mieście, miejsce, obwód, cyrkuł albo komitat, prowincya) oświadczam się tem, na moc działanego rozpisu, że

I. Grupa.

Najmniejsze oświadczenie:

2000 łokci wied. białego, $^6/_4$ ł. wied. szer., niestępowanego, niedekartowanego sukna mundurowego, łokieć po . . . reńsk. . . kr, mówię! . . .

2000 łokci wied. jasno-siwego, $^6/_4$ ł. wied. szer., niestępowanego, niedekartowanego sukna mundurowego, łokieć po . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

5000 łokci wied. białego, $1^7/_{16}$ ł. wied. szer., które się niezbiegnie, niedekartowanego sukna mundurowego, łokieć po . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

5000 łokci wied. jasno-niebieskiego, $1^7/_{16}$ ł. wied. szer., które się niezbiegnie, we wełnie farbowanego, niedekartowanego sukna mundurowego na pantalony, łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

5000 łokci wied. jasno-siwego, $1^7/_{16}$ ł. wied. szer., które się niezbiegnie, we wełnie farbowanego, niedekartowanego sukna mundurowego, łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

5000 łokci wied. szaraczkowego, $1^7/_{16}$ ł. wied. szer., które się niezbiegnie, we wełnie farbowanego, niedekartowanego sukna mundurowego, łokieć po . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

500 sztuk ciężkie dery na konie dla ciężkiej konnicy, funt wied. po . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

500 sztuk lekkie dery na konie dla lekkiej konnicy, funt wied. po . . . reńsk. . . kr, mówię! . . .

800 łokci wied. zielonego, $1^7/_{16}$ ł. wied. szer. raszu, łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

5000 łokci wied. hallina-sukna, $^6/_4$ ł. wied. szer., niestępowane i niedekartowane, łokieć po . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

20000 łokci wied. płótna na koszule, 1 ł. wied. szer., łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

20000 łokci wied. płótna na gacie i prześcieradła, 1 ł. wied. szer., łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

5000 łokci wied. płótna na podszewki, 1 ł. wied. szer., łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

5000 łokci wied. płótna na sienniki, $1^1/_{16}$ ł. wied. szer., łokieć po . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

10000 łokci wied. cweliszku do kieciów (kitle), 1 ł. wied. szer., łokieć po . . . reńsk . . kr., mówię! . . .

5000 łokci wied. cweliszku do podszewek, 1 ł. wied. szer.. łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

2000 łokci wied. białej dymki, łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

2000 łokci wied. niebiesko-pasisty dymki, łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

10000 łokci wied. czarno-lakierowane kalikot, 1 ł. wied. szer., łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .
1000 par gotowych niemieckich trzewików, para po . . . reńsk, . . kr., mówię! . . .
1000 par gotowych węgierskich trzewików, para po . . . reńsk. . . kr, mówię! . . .

1000 sztuk	1. gatunku	dębne bruna-tne cielęce skóry	sztuka po	. r. . kr., mówię!
	2. "			. r. . kr., mówię!
	3. "			. r. . kr., mówię!

1000 sztuk pilśniów do kapeluszów dla strzelców, sztuka po . . reńsk. . . kr, mówię! . . .

II. Grupa.

5000 łokci wied. ciemno-brunatnego, $1^7/_{16}$ ł. wied. szer., które się niezbiegnie, we wełnie farbowanego, niedekartowanego sukna mundurowego, łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .
5000 łokci wied. ciemno-zielonego, $1^7/_{16}$ ł. wied. szer., które się niezbiegnie, we wełnie farbowanego, niedekartowanego sukna mundurowego, łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .
1000 łokci wied. ciemno-siwego, $1^7/_{16}$ ł. wied. szer., które się niezbiegnie, we wełnie farbowanego, niedekartowanego sukna mundurowego, łokieć po . . reńsk. . . kr., mówię! . . .
1000 sztuk pojedyńczych podwójnych koców łóżkowych, funt wiedeński po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .
5000 łokci wied. cweliszku do namiotów, 1 ł. wied. szer., łokieć po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .
5000 funtów wied. dębnych skór zwierzchnych lekkich do trzewików i bótów, cetnar wied. po . . reńsk. . . kr., mówię!
5000 funtów wied. dębnych skór zwierzchnych ciężkich do rzemieni, cetnar wied. po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .
10000 funtów wied. w kwasie dębowym garbowane funtowe podeszwy, cetnar wied. po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .
500 par gotowych półbótów, para po . . reńsk. . . kr., mówię!
500 par gotowych ciżm huzarskich, para po . . . reńsk. . . kr., mówię! . . .

w walucie austryackiej do komisyi mundurowej w . . . . podług tych mi dobrze znanych prób i pod akuratnem dotrzymaniem tych w ogłoszeniu wypisanych warunków i wszystkich innych dla takowych liwerantów do uskutecznienia danych przepisów dla kontrahujących od teraz aż do ostatniego października 1861, a to: jedną trzecią część z podanej właściwie pozwolonej ilości liwerunku do ostatniego października 1860, a dwie trzecie części nadmienionej ilości od 1. listopada 1860 aż do ostatniego października 1861 w następujących ratach liwerunku, to jest . . . . liwerować będę, za którą ofertę ja także z moją osobno posłaną na ryczałtowej sumie czyli wartości liwerunku od . . . reńsk. odpowiednią 5% kaucyą na . . . reńsk. wal. austr. podług uwiadomienia ręczę.

Te od izby handlowej i przemysłowej wydane poświadczenie zdolności jest załączone.

Pisano w miejscu N., cyrkuł N., kraj N., dnia . . . . 1860.

N. N.

Podpis oferenta z dodatkiem jego procedury.

Formularz na kopertę do ofert.

Do Wysokiej naczelnej Komendy Armii (albo krajowej Komendy jeneralnej)

w N. N.

N. N. oferuje sukno, płótno, skorę albo obówie itd.

Formularz koperty na kwity depozytowe.

Do Wysokiej c. k. naczelnej Komendy Armii (albo krajowej Komendy jeneralnej)

w N. N.

Kwit depozytowy na . . . reńsk. wal. austr. do oferty N. N. na liwerunek sukna itd.

(1363) **Kundmachung.** (3)

Nr. 4354. Vom Przemyśler k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß I. zur Hereinbringung der von Herrn Stefan Stankiewicz wider Hippolit Rit. v. Czajkowski ersiegten Forderung pr. $973^3/_4$ vollwichtiger Stück holl. Dukaten sammt den vom 20. Dezember 1843 laufenden 5% Zinsen, den mit 5 fl. KM. zugesprochenen Gerichtskosten zweiter Instanz, dann der bereits früher mit 6 fl. 56 kr. KM., 5 fl. 32 kr. KM., 10 fl. 57 kr. KM., 57 fl. 30 kr. KM., 37 fl. 29 kr. KM. und 20 fl. 4 kr. KM. zugesprochenen Exekuzionskosten; II. zur Hereinbringung der von den Erben der Clara Augustynowicz wider Hippolit Rit. v. Czajkowski ersiegten Beträge von 695 holl. Dukaten 44 kr. KM. und 240 fl. KM. oder 52 Dukaten 48 kr. KM. mit den, und zwar bezüglich der früher erwähnten Summe vom Theilbetrage pr. 57 Dukaten 4 fl. $15^2/_4$ kr. KM. vom 4. März 1839, von dem weiteren Theilbetrage von 204 Dukaten 48 kr. KM. vom 31. Juli 1841 und von dem Restbetrage von 429 Dukaten 2 fl. $58^3/_4$ kr. KM., gleichwie auch von dem später gedachten Betrage von 240 fl. oder 52 holl. Dukaten 48 kr. KM. vom 29. Dezember 1838 laufenden 4% Zinsen, und zur Hereinbringung der früher mit 18 fl. 30 kr. KM. zuerkannten Exekuzionskosten im Grunde der h. oberstgerichtlichen Entscheidung vom 28. März 1860 Z. 3613 und der hohen oberlandesgerichtlichen Entscheidung vom 7. Mai 1860 Z. a. E. 28392 ex 1859 nunmehr die laut h. g. Beschlußes vom 7. September 1859 Z. 5438 am 11. November 1859 abzuhalten gewesenen, in Folge h. oberlandesgerichtlicher Anordnung vom 11. Oktober 1859 Z. 23503 mit h. a. Beschluße vom 22. Oktober 1859 Z. 7360 einstweilen sistirte und abberufene, mit dem rechtskräftigen h. g. Beschluße vom 18. November 1857 Z. 5425 zugelassene exekutive Feilbiethung der, dem Herrn Hippolit Rit. v. Czaykowski gehörigen, im Przemyśler Kreise liegenden Güter Dydiatycze, unter nachstehenden in den Amtsblättern der Lemberger Zeitung vom 17., 18. und 19. Dezember 1857 Nro. 288, 289, 290 bereits kundgemachten Bedingungen im dritten und letzten Lizitazionstermine am 24. August 1860 um 10 Uhr Vormittags beim Przemyśler k. k. Kreisgerichte abgehalten werden wird:

1) Die genannten Güter werden in Pausch und Bogen, jedoch mit Ausschluß des Rechtes zum Bezuge der Entschädigung für die aufgehobenen Urbarialleistungen verkauft, und da diese Entschädigung unmittelbar zur Befriedigung der Hypothekargläubiger bestimmt ist, so wird seiner Zeit die Verfügung getroffen werden, damit vom Tage der Einführung des Käufers in den physischen Besitz der erstandenen Güter die auf die gedachte Entschädigung flüssig gemachten Vorschüsse an das h. g. Depositenamt zur Befriedigung der Hypothekargläubiger erlegt werden.

2) Als Ausrufspreis wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth der genannten Güter im Betrage von 80 175 fl. 20 kr. KM. festgestellt, und sollten diese Güter nicht über oder um den Schätzungswerth an Mann gebracht werden, so werden dieselben in diesem (Tage) Termine auch unter dem Schätzungswerthe veräußert werden.

3) Jeder Kauflustige ist verbunden die Summe pr. 6000 fl. KM. im Baaren, oder in öffentlichen Staatspapieren, oder in galiz. ständ. Pfandbriefen sammt den noch nicht fälligen Kupons, und dieß nach ihrem mittelst der letzten Lemberger Zeitung nachzuweisenden Kurswerth, jedoch nie über den Nominalwerth derselben als Angeld zu Händen der Lizitazions-Kommission zu erlegen, welches erlegte Angeld dem Ersteher in den angebothenen Kaufpreis eingerechnet, dagegen den anderen Mitbiethenden nach beendigter Feilbiethung zurückgestellt werden wird.

4) Der Ersteher ist verbunden das erste Kaufschillingsdrittheil mit Einrechnung des baar erlegten Angeldes, oder im Falle des Erlages in Staats-Obligazionen, oder in galiz ständ. Pfandbriefen nach vorläufiger Einlösung derselben im Baaren binnen 30 Tagen nach Zustellung des den Feilbiethungsakt zur Gerichtswissenschaft nehmenden Bescheides zu Gericht zu erlegen, worauf demselben das Eigenthumsdekret bezüglich der erstandenen Güter, jedoch mit Ausschluß des Rechtes auf die Urbarialentschädigung, deren Trennung von Grund und Boden bereits über Ansuchen des Gutseigenthümers in der Landtafel angemerkt wurde, ausgefolgt, derselbe auf seine Kosten auch ohne sein Verlangen in den physischen Besitz der erstandenen Güter eingeführt, und seine Intabulirung als Eigenthümer der erstandenen Güter mit Ausschluß des Bezugsrechtes der Urbarial-Entschädigung eingeleitet werden, derselbe aber verpflichtet sein wird, alle auf dieses Rechtsgeschäft Bezug nehmenden Gebühren aus Eigenem zu tragen.

Vom Tage der Einführung des Käufers in den physischen Besitz hat derselbe von den ihm aushaftenden zwei Drittheilen des Kaufpreises die 5% Zinsen halbjährig decursive an das h. g. Depositenamt zu entrichten, und es wird gleichzeitig mit der Einverleibung des Käufers als Eigenthümer der erstandenen Güter auch die Einverleibung der rückständigen $^2/_3$ Theile des Kaufschillings sammt der Pflicht zu deren Verzinsung, dann die Kraft des Punktes 6 dieser Lizitazionsbedingungen von dem Ersteher übernommene Verpflichtung und das im Absatze 7. vorbehaltene Relizitazionsrecht in dem Lastenstande der fraglichen Güter, endlich die Uebertragung aller bisherigen Hypothekarlasten, mit Ausnahme der übernommenen Lasten auf den Kaufschilling und deren Löschen aus dem Lastenstande der Güter eingeleitet wurde.

5) Der Käufer ist verpflichtet die auf den Gütern haftenden Lasten, falls der Gläubiger die Zahlung vor dem Verfallstage nicht annehmen wollte, nach Maß des Meistbothes zu übernehmen, die übrigen aber gemäß der seiner Zeit zu erlassenden Zahlungsordnung binnen 30 Tagen nach Zustellung der Letzteren zu eigenen Händen aus dem Reste der ausstehenden $^2/_3$ Theile des Kaufschillings zu befriedigen, oder den auf ihre Forderungen entfallenden Kaufpreis depositenämtlich zu erlegen, oder sich mit denselben auf eine andere Art zu vergleichen und sich hierüber bei diesem k. k. Kreisgerichte auszuweisen.

6) Vom Tage der Einführung des Käufers in den physischen Besitz der Güter ist er verpflichtet, alle den erstandenen Gütern anklebenden Grundlasten, öffentlichen Abgaben und Steuern aus Eigenem zu entrichten. Sollte wegen Vernachläßigung dieser Verpflichtung der Fall eintreten, daß zur Befriedigung dieser Gebühren die auf Rechnung der Entschädigung für die aufgehobenen Urbarialleistungen flüssig gemachten Vorschüsse ganz oder zum Theile zurückgehalten oder kompensirt werden, so wird der Ersteher als vertragsbrüchig angesehen und es werden diese Güter gemäß dem 7. Punkte der Lizitazionsbedingungen der Relizitazion ausgesetzt werden.

7) Sollte der Ersteher was immer für einer Lizitazionsbedingung nicht nachkommen, so wird auf Verlangen des einen oder des andern Gläubigers oder des Schuldners die Relizitazion der fraglichen Güter ohne eine neue Schätzung in einem einzigen Termine auch unter dem Schätzungswerthe ausgeschrieben und vollzogen werden, und der Käufer haftet für jeden daraus entstandenen Schaden nicht nur mit dem erlegten Angelde, sondern auch mit seinem Vermögen.

8) Den Kauflustigen steht frei den Schätzungsakt, das ökonomische Inventar und den Tabularextrakt der zu veräußernden Güter in der hiergerichtlichen Registratur einzusehen oder abschriftlich zu erheben.

Von dieser ausgeschriebenen Feilbiethung werden die dem Wohnorte und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, und zwar: Frau Laura Olizar, Ludwig Graf Skarbek, Anna Pieniążek 1. Ehe Skar-

bek geb. Ossolińska, Adam Żebrowski, Martin Żebrowski, Kunegunda Pilichowska, Matthäus Dunajewski, Johann Montresor, Domicella Sobiszczańska, die liegende Massa der Salomea Czajkowska, Sophie Grünberg, Ernestine Baczewska, Wolf, Mendel und Ire Gruder, die liegende Masse des Joseph Gruder, dann Markus Markiewicz, endlich alle jene, welchen der Lizitazionsbescheid entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, oder die erst nach dem 21. Mai 1857 in die Landtafel gelangen sollten, mit dem Beisatze verständiget, daß zur Wahrung ihrer Rechte der h. o. Advokat Dr. Sermak mit Substituirung des Advokaten Dr. Zezulka als Kurator bestimmt sei, daß es jedoch ihnen frei stehe, sich einen andern Bevollmächtigten zu ernennen und denselben dem Gerichte namhaft zu machen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Przemyśl, am 30. Mai 1860.

(1360) **Kundmachung.** (3)

Nro. 6492. Wegen Hintangabe der mit dem h. Statthalterei-Erlasse vom 5. Mai d. J. Z. 18558 genehmigten Herstellungen der Brücken Nro. 12, 13, 14, 15, 16, 17 und 18 in der 2ten Meile der Żółkiew-Sokaler Landesstrasse, wird die Offertenverhandlung am 31. Juli d. J. hieramts abgehalten werden.

Der Fiskalpreis für die Herstellung sämmtlich sieben aus Holzmateriale herzustellenden Brücken beträgt 1448 fl. 7 kr. öst. W. und es wird den Unternehmungslustigen die Einsicht in die Lieferungsbedingnisse und die Baudevise bei der k. k. Kreisbehörde freigestellt.

Die Offerten für die erwähnten Baulichkeiten sind in dem obigen Termine bei der k. k. Kreisbehörde einzubringen.

Jede derselben muß mit dem 10% Vadium im Baaren oder in k. k. Staatspapieren nach ihrem Kurswerthe belegt, und von Außen mit dem Vor- und Zunamen, Charakter oder Beschäftigung und dem Wohnorte des Offerenten, so wie dem Gegenstande der Lieferung bezeichnet werden, ferner versiegelt und der Anboth nicht blos mit Ziffern sondern auch mit Buchstaben ausgedrückt sein.

Die nach dem festgesetzten Präklusivtermine überreichten Offerten werden unberücksichtigt zurückgestellt werden.

Żółkiew, am 13. Juli 1860.

Ogłoszenie.

Nro. 6492. Dla zabezpieczenia budowy siedmiu mostów drewnianych, rozporządzeniem wysokiej władzy krajowej z dnia 5go maja 1860 do l. 18558 dozwolonej, odbędzie się na dniu 31. lipca r. b. czynność ofertowa.

Wyrachowana cena fiskalna za wystawienie pomienionych siedmiu w drugiej mili gościńca krajowego Żółkiewsko-Sokalskiego leżących mostów wynosi 1440 reńskich i 7 kr. wal. austr. Bliższe szczegóły względem budowy tych mostów jako też wykazy potrzebnych robót można się dowiedzieć w urzędzie c. k. władzy obwodowej.

Oferty dla wyż wspomnionych budowli mają być włącznie do 31go lipca t. r. do c. k. władzy obwodowej w Żółkwi podane.

Każda oferta ma być w 10% wadyum w gotówce lub w c. k. papierach publicznych według kursu zaopatrzona z wyrażeniem wewnątrz imienia i nazwiska, charakteru lub zatrudnienia i zamieszkania oferującego, także ma być wyrażony przedmiot, na który się oferta robi, dalej ma być oferta zapieczętowaną i zawierać oferowaną cenę nietylko liczbami ale także literami.

Po upłynionym wyż wyznaczonym terminie podane oferty uwzględnione nie będą.

Żółkiew, dnia 13. lipca 1860.

(1361) **Kundmachung.** (3)

Nro. 3969. Vom k. k. Kreisgerichte zu Złoczow wird hiemit kund gemacht, daß über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche, dann über das in den Kronländern für welche das Gesetz vom 20. November 1852 Zahl 251 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Jakob Neugeboren, Handelsmannes aus Złoczow, eröffnet und mit dem Beisatze verlautbart wird, daß alle jene welche eine Forderung an den verschuldeten Jakob Neugeboren haben, ihre auf was immer für Recht sich gründenden Ansprüche bis zum 1. Oktober l. J. Abends 5 Uhr inclusive in Form einer Klage gegen den aufgestellten Kurator der Massa, Advokat Dr. Warteresiewicz mit Unterstellung des Advokaten Dr. Skałkowski hiergerichts anzumelden haben, widrigenfalls sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, soweit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Kompensazionsrechtes angewiesen sein und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden. Zur Wahl des Vermögensverwalters und der Gläubiger-Ausschüsse wird die Tagsatzung auf den 1. Oktober l. J. 10 Uhr Vormittags bei diesem Gerichte anberaumt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Złoczow, den 11. Juli 1860.

(1374) **Edikt.** (2)

Nr. 4089. Von dem k. k. Złoczower Kreisgerichte wird dem unbekannten Wohnortes sich aufhaltenden Jacob Toprower, Geschäftsmann aus Brody, mit diesem Edikte bekannt gemacht, daß wider denselben unterm 9. Juli 1860 Z. 4089 Markus Landy wegen Zahlung der Wechselsumme von 143 Thlr. 15 Sgr. eine Wechselklage überreichte, in Folge deren dem Wechselakzeptanten Jacob Toprower mit handelsgerichtlichem Beschluße vom 11. Juli 1860 Z. 4089 aufgetragen wurde, die obige Wechselsumme s. N. G. an den Kläger Markus Landy binnen drei Tagen bei sonstiger Exekuzion zu bezahlen.

Da der Wohnort des Belangten unbekannt ist, so wird zu seiner Vertretung der hierortige Advokat Dr. Płotnicki mit Substituirung des Advokaten Dr. Wesołowski auf dessen Gefahr und Kosten zum Kurator bestellt und demselben der oben angeführte Bescheid dieses Gerichtes zugestellt.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Złoczow, den 11. Juli 1860.

(1383) **Edikt.** (2)

Nro. 9873. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte für die Stadt Lemberg und deren Vorstädte wird hiemit den betreffenden Partheien bekannt gegeben, daß aus Anlaß des am 9. Mai 1860 erfolgten Todes des Landesadvokaten Dr. Leo Kolischer — Herr Landesadvokat Dr. Julius Kolischer mit Substituirung des Herrn Landesadvokaten Dr. Menkes zum Generalsubstituten ernannt wurde, welchem die bei dem Verstorbenen vorgefundenen Akten und Urkunden in jenen Angelegenheiten, wo keine Substituten benannt sind, werden übergeben werden, die übrigen Akten und Urkunden aber an die benannten Substituten.

Lemberg, am 10. Juni 1860.

(1389) **Edikt.** (1)

Nr. 3179. Vom Samborer k. k. Kreisgerichte wird allen auf den, dem August Johann Michael dr. N. Filipecki in $^{1}/_{12}$ Theile und dem Anton Sozański in $^{11}/_{12}$ Theilen eigenthümlich gehörigen, im Samborer Kreise gelegenen Gütern Torhanowice (Taranowice oder Torchanowice) mit ihren Forderungen versicherten Gläubigern hiemit bekannt gegeben, daß die Grundentlastungs-Bezirks-Kommission Nro. 18 in Sambor mittelst Entschädigungsausspruch vom 3. Dezember 1854 Z. 298 auf diese Güter ein Urbarial-Entschädigungs-Kapital im Betrage von 8039 fl. KM. ausgemittelt habe.

Es werden daher sämmtliche mit ihren Forderungen auf diesen Gütern versicherten Gläubiger aufgefordert, entweder mündlich bei der zu diesem Zwecke hiergerichts bestehenden Kommission, oder schriftlich durch das Einreichungs-Protokoll dieses k. k. Kreisgerichtes ihre Anmeldungen, unter genauer Angabe des Vor- und Zunamens und Wohnortes (Hausnummer) des Anmelders und seines allenfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat, unter Angabe des Betrages der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Kapitals als auch der allfälligen Zinsen, insoweit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Kapitale genießen, unter bücherlicher Bezeichnung der angemeldeten Post, und wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außer dem Sprengel dieses k. k. Kreisgerichtes hat, unter Namhaftmachung eines daselbst befindlichen Bevollmächtigten zur Annahme der gerichtlichen Vorladungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden, um so sicherer bis einschließlich den 15. August 1860 zu überreichen, widrigens der sich nicht meldende Gläubiger bei der seiner Zeit zur Vernehmung der Interessenten zu bestimmenden Tagsatzung nicht mehr gehört, er in die Ueberweisung seiner Forderung auf dieses Entschädigungs-Kapital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge einwilligend angesehen werden wird, und das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erschienenen Interessenten im Sinne des §. 5 des Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen unter der Voraussetzung verliert, daß seine Forderung nach Maßgabe ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Kapital überwiesen worden, oder nach Maßgabe des §. 27 des kaiserlichen Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Sambor, am 6. Juni 1860.

(1386) **III. Einberufungs-Edikt.** (1)

Nro. 30798. Von der galiz. k. k. Statthalterei wird der im Auslande unbefugt sich aufhaltende Kaspar Cięglewicz, aus Lemberg, welcher ungeachtet der Ediktal-Vorladungen vom 26. März 1859 Z. 6168 und 22. November 1859 Z. 50221 nicht erschienen ist, wiederholt aufgefordert binnen 6 Monaten in seine Heimat zurückzukehren, als er sonst nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 24. März 1832 als unbefugter Auswanderer behandelt werden würde.

Lemberg, den 14. Juli 1860.

III. Edykt powołujący.

Nro. 30798. C. k. galic. Namiestnictwo wzywa niniejszem po raz trzeci przebywającego bez pozwolenia za granicą Kaspra Cięglewicza ze Lwowa, który pomimo edyktów z 26. marca 1859 l. 6168 i z 22. listopada 1859 l. 50221 dotąd się nie stawił, ażeby w przeciągu sześciu miesięcy powrócił do miejsca rodzinnego, gdyż w przeciwnym razie podpadnie jako samowolny wychodźca postanowieniom najwyższego patentu z 24. marca 1832.

Lwów, 14. lipca 1860.

(1375) **Kundmachung.** (2)

Nro. 1354. Die k. k. Tabakfabrik-Verwaltung in Winniki beabsichtiget nachstehende für das Verwaltungsjahr 1861 erforderliche Oekonomie-Gegenstände im Lizitazionswege sicherzustellen, und zwar:

33.700 Ellen $^{4}/_{4}$ Ellen breite Rupfenleinwand,
21.000 „ $^{7}/_{8}$ „ „
46.700 „ $^{4}/_{4}$ „ Drillichleinwand.

Die Rupfenleinwand muß von Hanfgespunst und die Drillichleinwand von Flachsgespunst angefertigt sein und nach einem vom Offerenten beizubringenden, mit seiner Unterschrift und Siegel versehenen und wenigstens zwei Wiener Ellen langen Muster abgeliefert werden.

3.400 Stück Ballenstricke dünne.

Die dünnen Ballenstricke müssen durchaus von Hanf und mit einem Klag, in Bunden zu 25 Stücken geliefert werden; der Bund darf nicht unter $5^{1}/_{4}$ und nicht über $5^{1}/_{2}$ Pfund, jedes einzelne Stück nicht unter $6^{2}/_{3}$ und nicht über 7 Loth wiegen, und die Länge nicht unter $12^{1}/_{2}$ und nicht über 13 n. ö. Schuh messen.

Die dünnen Ballenstricke werden nur im vollkommen trockenen Zustande angenommen, und es hat der Offerent 4 Stück mit Siegel und Namen versehen als Muster beizubringen.

7.300 Pfund Briefspagat,
1.900 „ Plumbirspagat ohne Kupferdraht.

Sowohl der Brief- als der Plumbir- oder Nähspagat darf nur ganz trocken, fest aus gleichen Fäden, und zwar der Briefspagat und der Plumbirspagat zweidrähtig gesponnen, in Gebinden à 1 Pfund, wovon der Briefspagat wenigstens 300 und der Plumbirspagat wenigstens 550 Ellen pr. Pfund enthalten muß, abgeliefert werden.

1.300 Eimer frische Weinfässer.

Dieselben müssen nach langer Lagerung vom Weine frisch geleert, daher von demselben durchdrungen sein, ein starkes und reines Wein-Aroma haben und in wenigstens 4 Eimer haltenden Gebinden beigestellt werden. Die viereimerigen Fässer müssen mit vier, die 5eimerigen oder noch ein größeres Maß fassenden Fässer mit 6 eisernen Reifen beschlagen sein und im abgekühlten Zustande abgeliefert werden.

200 Klafter Buchenscheiterholz.
50 „ Birkenscheiterholz.

Dasselbe muß gut ausgetrocknet, 36 Zoll lang sein, und in möglichst astlosen, groben Scheitern beigestellt werden.

Prügelholz und rindenloses Scheiterholz sind von der Annahme ausgeschlossen.

Lizitazionslustige werden demnach eingeladen, hiezu ihre schriftliche Offerte bei der k. k. Tabakfabrik-Verwaltung in Winniki längstens bis zum 6ten August 1860 Mittags 12 Uhr abzugeben.

Die diesfälligen Offerts-, Lizitazions- und Kontraktsbedingnisse können während den Amtstunden bei den k. k. Tabakfabriken in Winniki, Monasterzyska, Jagielnica, dem k. k. Tabak-Einlösamte zu Zabłotów, dann dem Finanz-Landes-Direkzions-Oekonomate und der Handels- und Gewerbekammer in Lemberg eingesehen werden.

K. k. Tabakfabriks-Verwaltung.

Winniki, am 15. Juli 1860.

Obwieszczenie.

Nro. 1354. Zarząd c. k. fabryki tytuniowej w Winnikach zamierza w roku 1861 potrzebną ilość niżej oznaczonych artykułów ekonomicznych w drodze licytacyjnej zabezpieczyć, jako to:

33.700 łokci $^{4}/_{4}$ łokcia szerokiego płótna podolskiego.
21.000 „ $^{7}/_{8}$ „ „ „
46.700 „ $^{4}/_{4}$ „ „ drelichu.

Płótno podolskie ma być z przędziwa konopnego a drelich z przędziwa lnianego sporządzone i podług od oferującego przyniesionego, podpisem i pieczęcią stwierdzonego i najmniej łokieć wiedeński długiego wzoru odstawione.

3400 powrozów cienkich do wiązania bel, te mają być z dobrego konopia z kulką w wiązankach po 25 sztuk odstawione, wiązka niema mniej jak $5^{1}/_{4}$ i nie nad $5^{1}/_{2}$ funtów, każda pojedyńcza sztuka nie mniej jak $6^{2}/_{3}$ i nie nad 7 łutów ważyć, a w długości nie ma mniej jak $12^{1}/_{2}$ i nie więcej jak 13 niższo-austryackich stóp mierzyć.

Cienkie powrozy przyjęte będą w zupełnie suchym stanie i obowiązany jest oferujący 4 sztuk pieczęcią i podpisem zaopatrzone jako wzory przedłożyć.

7300 funtów szpagatu kręgowego.
1900 „ „ do plombowania bez drutu.

Ten ma być całkiem suchy, mocny z nowej nici, dwojako kręcony w kłębkach po 1 funcie, w których kręgowy szpagat najmniej 300 łokci a szpagat do plombowania najmniej 550 łokci zawierać ma, odstawiony.

1300 wiader świeżych beczek z wina, te mają być po długiem złożeniu z wina świeżo wypróżnione, przeto od tego przesiąknięte, mocne i czyste aroma winne mieć, jako najmniejsze 4 wiadra zawierające naczynia odstawione.

4wiadrowe beczki mają być czterma, 5wiadrowe lub większe miary zawierające beczki sześćma żelaznemi obręczami zaopatrzone i w odchłodzonym stanie odstawione.

200 sągów drzewa bukowego w polanach.
30 „ „ brzozowego „

Polana mają być suche, 36 cali długie, podług możności bez gałęzi i tylko grubo odstawione, krąglaki, jakoteż od kory obdarte polana nie będą przyjęte.

Mających chęć do licytowania zaprasza się, ażeby pisemne należycie stemplowane oferty w c. k. tytuniowej fabryce w Winnikach najdalej do 6. sierpnia 1860 do 12. godziny południa oddali.

Dalsze warunki dotyczące się ofert licytacyi i kontraktu mogą być przejrzane w zwykłych godzinach urzędowania w c. k. tytuniowej fabryce w Winnikach, Manasterzyskach i Jagielnicy w c. k. urzędzie zakupu tytoniu w Zabłotowie i w ekonomacie krajowej skarbowej dyrekcyi i izbie handlowej we Lwowie.

Zarząd c. k. fabryki tytuniowej.

Winniki, dnia 15. lipca 1860.

(1376) **E d i k t.** (2)

Nr. 1115. Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Żołkiew wird hiemit bekannt gegeben, es werde über Ansuchen der Stadtgemeinde Jaworów zur Hereinbringung der von derselben wider Stanislaus Janiszewski ersiegten Summe von 2000 fl. KM. sammt 5% vom 17. Juli 1847 laufenden Interessen, Gerichtskosten von 46 fl. 30 kr. KM. und Exekuzionskosten von 40 fl. 24 kr. KM. und 46 fl. 30 kr. öst. W. die neuerliche in einem einzigen Termine abzuhaltende exekutive Feilbiethung der dem Ladislaus, Edmund, Anton, Alexandra und Ludmilla Janiszewska gehörigen, sub CN. 92 $^{2}/_{5}$ in Żołkiew gelegenen Realität bewilligt.

Diese Feilbiethung wird am 6. August 1860 um 10 Uhr Vormittags stattfinden, und zwar unter den im Amtsblatte der Lemberger Zeitung vom 24., 26. und 29. März 1859 Nr. 68, 69 und 71 festgesetzten Bedingungen, von welchen jedoch auf Grund der Tagfahrt vom 2. April 1860 die Bedingung 2, im Zwecke der Erleichterung dieser Feilbiethung dahin modifizirt wird, daß zum Ausrufspreise dieser Realität sammt Allem, was erd-, mauer-, niet- und nagelfest ist, der gerichtlich erhobene Schätzungswerth dieser Realität von 14.840 fl. 19 kr. KM. oder 15.542 fl. 33 kr. öst. W. angenommen wird, daß jedoch bei diesem Feilbiethungstermine der Verkauf dieser Realität auch unter dem Schätzungswerthe, jedoch nur zu einem solchen Betrage greifen wird, der zur Befriedigung der Steuerrückstände, ferner zur Befriedigung obiger von der Stadtgemeinde Jaworow ersiegten Summe, endlich zur Befriedigung der zu Gunsten der Vincenz Antoniewicz'schen Erben über dieser Realität superintabulirten Forderung von 1600 fl. KM. s. N. G. hinreichen wird.

Die Bedingung 9 hingegen wird dahin geändert, daß Israeliten von dieser Versteigerung nur in so weit ausgeschlossen sind, als sie die zur Besitzfähigkeit von unbeweglichen Gütern nach §. 1 kaiserl. Verordnung vom 18. Februar 1860 Nr. 44 R. G. B. erforderlichen Eigenschaften nicht besitzen.

Von dieser Feilbiethung werden

1. die Stadt Jaworow durch ihren Vertreter Herrn Advokaten Dr. Kolischer in Lemberg,
2. Stanislaus Janiszewski im eigenen Namen, dann als Erbe des Edmund Janiszewski und Vetreter des Ladislaus, Anton, Alexandra und Ludmilla Janiszewskie,
3. Frau Veronika Hausmeyer,
4. Abraham Berger,
5. die k. k. Finanzprokuratur Namens des Militärärars,
6. die Stanislaus Krzyżanowskischen Erben durch den Kurator Aron Fränkel,
7. die Vincenz Antoniewicz'schen Erben durch den Herrn Rudolf v. Urbański, endlich
8. jene Gläubiger die inzwischen an's Grundbuch gelangen, und welchen der heutige Bescheid aus welchem immer Grunde nicht zugestellt werden kann, durch den bereits bestellten Kurator Aron Fränkel verständigt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Żołkiew, am 17. Mai 1860.

(1381) **E d i k t.** (2)

Nr. 3419. Vom k. k. Samborer Kreisgerichte wird den, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Jacob Rittner und im Falle seines Todes dessen dem Namen, Leben und Wohnorte nach unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Ediktes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Herr Adalbert und Frau Antonine Madejskie wegen Löschung aus dem Lastenstande der den Klägern gehörigen Gutsantheile von Bolow und Zagacie, der dom. 132. pag. 19. n. 17. on. haftenden Summe von 7000 pol. Gulden oder 5511 pol. Gulden 24 gr. in W. W. sammt Nebenverbindlichkeiten, des dom. 132. p. 19. n. 18. on. haftenden dreijährigen Pachtrechtes der Gutsantheile von Bolow und Zagacie, endlich der dom. 132. pag. 20. n. 19. on. haftenden Sequestrazion der Güter Bolow und Zagacie zur Befriedigung der Summen von 3000 und 1000 flpol. sammt Bezugs- und Folgeposten Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 19. Oktober 1860 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu ihrer Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Czaderski als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edikt werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Sambor, den 20. Juni 1860.